

600 Quadratmeter für Bienen & Co

Bauhof und Arbeitskreis SOS Natur renaturieren Fläche am Grünanger in Unterbiberg

Unterbiberg – Statt ameisenknetief geschorener Grünwüste Blüten, Kräuter und Gräser und zwischendrin jede Menge Schmetterlinge, Wildbienen und Käfer: So sieht die Vision der acht Menschen aus, die sich an diesem sonnigen Tag am Grünanger versammeln. Die einen beruflich – drei Mitarbeiter vom Bauhof Neubiberg –, die anderen fünf Ehrenamtliche aus den Reihen der Bürgerinitiative „Neubiberg for future“: Brigitte Natzke, Erika Moll, Cornelia und Rainer Schönhardt sowie Lukas Diehl.

Dass hier etwas Größeres im Gange ist, lässt sich am schweren Gerät erkennen, das der Bauhof aufgefahren hat: ein Radlader und ein Lkw mit Ladekran samt Baggeraufsatz. Alle Beteiligten sind mit Schaufel, Rechen und Arbeitshandschuhen ausgestattet – das gemeinsame Ziel klar vor Augen: Der Grünanger soll schöner und vor allem ökolo-



Ackern für den guten Zweck: Am Grünanger soll es nächste Frühjahr blühen. FOTO: SCHÖNHARDT

gisch aufgewertet werden. Damit ist die Aktion ganz nach dem Geschmack der Leute vom Arbeitskreis SOS Natur. Deren Sprecher, Lukas Diehl, sagt: „Eigentlich hätte das Vorhaben bereits im

Frühjahr umgesetzt werden sollen“. Doch wie bei so vielen Dingen in diesem Jahr machte die Corona-Krise einen Strich durch die Rechnung. Wie gut, dass jetzt im September eine zweite Chan-

ce im Rahmen der Herbstsaat genutzt werden kann.

„Seit einer Woche laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren“, berichtet Birgit Buchinger vom Umweltamt Neubiberg. Als Erstes musste

die Grasnarbe entfernt werden – damit die Blühsamen später nicht von Unkraut überwachsen werden. Dabei wurden von der obersten Bodenschicht gut zehn Zentimeter abgetragen, insgesamt etwa zwanzig Tonnen Humus, wie von Bernhard Schweigert zu erfahren ist. Der Gärtner erklärt: „Wenn die Wildblumenmischung gut gedeihen soll, braucht sie einen mageren Boden.“ Was das Aufbringen und Einrechen von Sand erfordert. Die zu Aktionsbeginn entnommenen zwanzig Tonnen Erdreich sind also wieder aufzufüllen mit einem Erde-Sand-Gemisch im Verhältnis 1 : 1. Vorher müssen aber auf der Fläche von über 600 Quadratmetern noch jede Menge Steine entfernt werden – eine schweißtreibende Geschichte.

Müde, aber zufrieden beenden die Helfer ihr Tagwerk mit der Anlage einer für Eidechsen geschaffenen Fläche

nur aus Steinen und Sand. Sowohl im näheren Umfeld des Neubiburger Umweltgartens als auch im Landschaftspark gibt es Zauneidechsen. Man hofft, dass sich vielleicht ein paar Exemplare nach Unterbiberg verirren.

In den nächsten Tagen wird Gärtner Schweigert mit einigen Mitgliedern des AK SOS Natur zurückkehren, um die Einsaat einer regionalen Wildblumenmischung vorzunehmen. Das Saatgut wurde speziell auf die Bedürfnisse von Schmetterlingen und Wildbienen abgestimmt und auch auf die klimatischen Verhältnisse vor Ort.

Zum Bodenschluss müssen dann nur noch die Samen angegallt werden und auf geht's zum ersten Angießen. Wenn alles gut läuft, können sich die Unterbibberger ab Frühjahr am Anblick rund 90 verschiedener Arten von Wildblumen und -kräutern erfreuen.